

# GRAPHISCHE PRESSE

Nr. 18 38. Jg.

2. Mai 1925

**ORGAN DES VERBANDES DER LITHOGRAPHEN, STEINDRUCKER UND VERWANDTE BERUFE.**

**Abonnement.** Die *Graphische Presse* erscheint wöchentlich Freitags. Abonnementpreis 0,25 Mk. exkl. Zustellung pro Monat. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 3573). Für die Länder des Weltpostvereins 0,50 Mk.

**Redaktion:**  
Hans Röniger, Berlin N 24, Elsassstraße 95-98 III. Redaktions-  
schluß: Montag. Telefon Amt Norden 4268.  
Verlag: Johannes Haß, Berlin N 24. - Druck und Expedition:  
Conrad Müller, Schindlers-Leipzig, Auguststraße 8-9.

**Insertion.** Für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 0,50 Mk., bei Wiederholung Rabatt. Für Verbandsmitglieder sowie Verbandsanzeigen 0,50 Mk. pro Zeile. Beilagen nach Übereinkunft. *Zuschriften an die Expedition erbeten.* **Postverlagsort Schkeuditz.**

## Vor jedem Stellungswechsel ist Erkundigung einzuholen!

Mit dieser Nummer des Verbandsorgans kommt erneut das die zuständigen Adressen der Auskunftserteiler enthaltende Adressenverzeichnis in die Hände der Leser des Verbandsorgans mit der dringenden Mahnung: Holt vor jedem Stellungswechsel bei der zuständigen Stelle Auskunft ein! Obwohl die stellungswechselnden Kollegen genau wissen, daß es statutarische Pflicht ist, vor Abschluß eines neuen Arbeitsverhältnisses Auskunft über die zu behebende Stellung einzuholen, wird noch immer nicht dieser selbstverständlichen Pflicht vollauf Genüge getan und die Mitgliedschaftsleitungen führen berechtigte Befürworte gegen das unkollegiale Verhalten so manchen Verbandsmitgliedes. Wer den statutarischen Bestimmungen nicht Rechnung trägt und unterläßt, vor dem Abschluß eines neuen Arbeitsverhältnisses in der vorgeschriebenen Weise bei der zuständigen Stelle Erkundigung einzuholen, soll dann nicht darüber klagen, wenn die Mitgliedschaftsleitung ihn mit Hallo empfängt, von ihren statutarischen Rechten Gebrauch macht und die Kollegenhaft den Sünder als Sünder betrachtet und ihn auch als solchen behandelt.

Aber es ist nicht nur Pflicht der stellungswechselnden Kollegen vor Abschluß eines neuen Arbeitsverhältnisses bei der zuständigen Stelle die vorgeschriebene Auskunft einzuholen, sondern es ist auch Pflicht der stellungsfuchenden Kollegen, bei schriftlicher Einholung von Auskunft vor Abschluß eines Engagements, die dazu vorgeschriebene Anfragekarte zu benutzen. Mit Recht wenden sich die Auskunftserteiler dagegen, daß die auskunftwünschenden Kollegen alles andere nur nicht die vorgeschriebene Anfragekarte zur Einholung von Auskunft benützen. Es wird Zeit, daß mit diesem organisationschädigenden Tun gebrochen und von den Kollegen zur Einholung von Auskunft nur die vorgeschriebene, von der Mitgliedschaftsverwaltung abgestempelte Anfragekarte benutzt wird. Leider liegt genügend Veranlassung vor, mit aller Dringlichkeit darauf zu verweisen, nur die vorgeschriebene Anfragekarte zur Einholung von Auskunft zu verwenden. Es geht einfach nicht mehr an, die Auskunftserteiler den Gefährnissen schlechter Absichten auszuliefern. Den auskunftfuchenden Kollegen möge dieser Hinweis genügen, bei Einholung von Auskunft sich streng an die statutarischen Vorschriften zu halten.

Einer richtiggehenden Anfrage gehört auch eine richtiggehende Antwort! Die Auskunftserteiler werden erneut dringend ermahnt, eine erbetene Auskunft umgehend zu erteilen. Sonst ist eine erbetene Auskunft zwecklos und die Kollegen haben den Schaden. Grundfaß muß sein, jede Anfrage möglichst postwendend zu beantworten! Mache sich jeder Auskunftserteiler diesen Grundfaß zu eigen.

Daß die Unternehmer die Gehilfen der Lohnreiberei bezichtigen, ist zu abgegriffen, um noch Eindruck zu machen. Aber der jetzt stärker erhobene Unternehmergegenstand verlangt von den Gehilfen, voll und ganz auf dem Posten zu sein. Erstes Erfordernis ist deshalb beim Wechsel der Stellung, sich darüber zu informieren, wie die Lohnverhältnisse in dem Betriebe sind, in dem man einzutreten die Absicht hat. Die Adressen der zuständigen Auskunftserteiler, bei denen man diese Information haben kann, nennt das neu herausgegebene Adressenverzeichnis der Auskunftserteiler.

## Hebt dieses Adressenverzeichnis der Auskunftserteiler deshalb gut auf, und holt vor jeder Stellungsannahme Erkundigung ein!

### Wie müssen Verbandsbeitrag und Unterstützungssätze vom Verbandstag festgesetzt werden?

I.  
Sollen die Vorschläge der Schriftleitung, die zum Ausbau unseres Verbandschrifttums im Einverständnis mit einer erheblichen Anzahl Kollegen gemacht worden sind, für den Verband Gesetz des Handelns werden, dann muß der daraus resultierenden erhöhten Ausgabe auch eine entsprechende Einnahme des Verbandes gegenübergestellt werden, wenn nicht die gewerkschaftliche Aktionsfähigkeit unserer Interessensvertretung gefährdet werden soll. Hängt auch die nachdrückliche Vertretung der wirtschaftlichen Interessen der Kollegen durch die kollegische Gemeinschaft nicht ausschließlich davon ab, wie die Finanzen des Verbandes gelagert sind, so spielen doch die Verbandsfinanzen bei allen zur Entscheidung stehenden wichtigen Fragen eine solche Rolle, daß der Verbandstag an der Erörterung der Finanzlage des Verbandes nicht achtlos vorbeigehen kann. Ist auch schon wiederholt betont worden — und es sei auch nochmals herausgestellt — daß der Verband seit der Stabilisierung der deutschen Währung finanziell gut vorangekommen ist, so kann das doch einem weitsichtigen Gewerkschafter nicht genügen, der die Lehren aus den bisher vom Verband geführten großen Kämpfen zieht. Hinzu kommt noch, daß der Verband auf die Dauer die bisher geübten Methoden der Ansammlung eines Kampffonds einfach nicht mehr halten kann. Es ist doch eine Binsenwahrheit, daß in unserem Verbandsleben seit rund 1½ Jahren zum Zwecke der Ansammlung eines Kampffonds Sparmaßnahmen durchgeführt worden sind, die sich, noch über den Verbandstag hinaus beibehalten, zu guter Letzt in Nachtigal für die Kollegen umbilden müssen. Denn jedes Ding hat seine Zeit, und es ist ja gerade das Merkmal weiser Voraussicht, daß ein fruchtbares Mittel dann durch ein an-

deres ersetzt wird, wenn die Wirkungen seiner Eigengesetzlichkeit in das Gegenteil aufbauender Arbeit umschlagen.

Wie der Verband geknauert hat, um wieder eine finanzielle Grundlage für ein erfolgreiches Wirken unter die Füße zu bekommen, soll nicht auf dem Markte der öffentlichen Meinung breitgetreten werden. Die Kollegen dürften das auch genügend am eigenen Leibe gespürt haben. Und anderen zu sagen, auf welche Weise der Verband dazu gekommen ist, finanzkräftig genug zu sein, um Untragbares zurückweisen zu können, liegt nicht der geringste Anlaß vor. In rechter Würdigung der Absichten der verantwortlichen Verbandskörperschaften sind die Kollegen bisher in vollem Einverständnis die vorgeschlagenen Wege mitgegangen, und es steht berechtigt zu hoffen, daß es auch in Zukunft so ist. Und es bleibt nach wie vor die Aufgabe der von der Kollegschaft gewählten Verbandsführung, dafür einzustehen, daß der Verband immer schlagkräftiger wird und seine Finanzen so geordnet werden, daß auch ein Sturm überstanden werden kann.

Als die Kollegschaft vor Wochen mit geradezu erhebender Einmütigkeit dem von der Schriftleitung des Verbandsorgans gemachten Vorschlag auf Erhöhung des wöchentlichen Verbandsbeitrages auf 1,50 Mk. zustimmte, war ein schöner Schritt zur weiteren Stärkung des Verbandes getan. Weitsichtige Kollegen betonten schon in der damals gepflogenen Aussprache, daß es mit dieser Normierung des Verbandsbeitrages noch nicht sein Bewenden haben dürfte. Diese Kollegen sagten sehr richtig, daß zwar die geistige Einstellung der Kollegen zu der Gewerkschaftsarbeit in erster Linie Gegenstand der Schulung sein müsse, daß aber auch mit der besten Kollegschaft, ohne das nötige Pulver zu besitzen, kein aussichtsreicher gewerkschaftlicher Kampf geführt werden könnte. Wenn auch die damals geäußerte Ansicht einiger Kollegen als zu pessimistisch bezeichnet werden muß, daß der Verband mit seiner ganzen Kraft erst in Wirksamkeit treten könnte, wenn hinter jedem

Kollegen eine 200 Mark starke Finanzsteife stände, muß doch das ernste Wollen aller Verbandsmitglieder darauf gerichtet sein, dieses Ziel in der zulässigen Kürze zu erreichen. Da dem Verbandsrat keine anderen ins Gewicht fallenden Einnahmen zur Verfügung stehen zur Ansammlung eines entsprechenden Kampffonds, als die Verbandsbeiträge, bleibt auch nur offen zu prüfen, ob von dieser Seite her dem Verbandsrat höhere Einnahmen zugeführt werden können.

Auch in dieser Beziehung haben Kollegenkreise ihre Meinung schon zum Vortrag gebracht. Schon als die Aussprache um den Verbandsbeitrag von 1,50 Mark ging, wurden recht beachtliche Stimmen laut, den wöchentlichen Vollbeitrag höher anzusetzen. Inzwischen hat diese Ansicht ziemlich an Stärke gewonnen. Und die Begründungen für einen höheren Verbandsbeitrag sind nicht von der Hand zu weisen! Tatsache ist jedenfalls, daß die wirtschaftliche Lage eines erheblichen Teiles der Kollegen es auch ermöglicht, ein weiteres Opfer zur Stärkung der Finanzkraft des Verbandes zu bringen. Dabei soll nicht verkannt werden, daß ein Teil der Kollegen in ihrem Lohne zurückgeblieben ist. Aber diesen Kollegen dürfte kaum geholfen werden können, wenn sich die Beschlüsse des Verbandstages auf dieser wirtschaftlichen Lage fundamentieren, sondern die Beschlüsse des Verbandstages müssen Hebelkraft sein für diese Kollegen. Die Schlussfolgerung daraus ist, daß nicht die zurückgebliebenen, sondern die vorangekommenen Lohnverhältnisse Unterlage für die Gestaltung der Finanzlage des Verbandes auf dem Verbandstage sein müssen.

Das ist auch aus einem anderen wichtigen Grunde dringendes Erfordernis. Der Verbandstag ist die höchste Instanz unseres Verbandes. Dem Verbandstag muß deshalb auch die Entscheidung aller wichtigen Fragen in allererster Linie vorbehalten bleiben. Und die Festsetzung des Verbandsbeitrages ist eine wichtige Entscheidung für den Verband, deren Verantwortung ohne Not von keiner Verbandsinstanz gern getragen wird. Soll vermieden werden, daß in ab-

sehbarer Zeit nach dem Verbandstage angesichts der notwendigerweise ansteigenden Lebenshaltungskosten der Verbandsbeitrag erneut erhöht wird, muß auf dem Verbandstage eine Entscheidung getroffen werden, die diesen Dingen Rechnung trägt. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß nur dem Verbandstage das Recht zustehen soll, die Höhe des Verbandsbeitrages festzusetzen. Auch muß es als nicht im Interesse einer nachdrücklichen Wahrung der wirtschaftlichen Interessen der Kollegen liegend bezeichnet werden, eine notwendige Erhöhung des Verbandsbeitrages erst nach Vollzug einer Urabstimmung verbindlich für alle Mitglieder von den Verbandsinstanzen ausschreiben zu können. Unsere jetzigen Statutbestimmungen treffen vielmehr das Richtige und sind die gezogene Lehre aus den Ereignissen der Nachkriegszeit. Darin dürften wohl überhaupt die Ursachen des Rückganges der gewerkschaftlichen Macht während der Inflation zu suchen sein, daß die weitgehende Demokratie in den Gewerkschaften nicht die genügende Spannkraft ließ. Wenn die Industrie oder wie auch oft gesagt wird, der Kapitalismus in dieser Zeit eine Elastizität zeigte, die über alle Erwartungen selbst der optimistischsten Wirtschaftler ging, ist die Ursache nur in der großen Beweglichkeit zu finden, die selbst im Zeitalter der Konzentration den Industrieunternehmen zugebilligt wird. Nur diese Beweglichkeit machte es den Leitern dieser Unternehmungen möglich, unmittelbar den Zeitereignissen zu folgen, und Aufgabe jedes Gewerkschafters ist es, seine Interessenvertretung in gleicher Weise beweglich zu machen. Das heißt auf unser Organisationsleben übertragen: Der Kölner Verbandstag soll einen Verbandsbeitrag festsetzen, der nach menschlichem Ermessen ausreicht, bis die Auserwählten der Kollegen wieder zur Beratung zusammentreten. Sollte ein weiterer Ausbau des Verbandes eine weitere Beitragsregelung innerhalb dieser Zeit nötig machen, sind die Kollegen durch Abstimmung darüber zu befragen, ob dieser Ausbau des Verbandes oder eine intensivere Stärkung der Verbandsfinanzen erfolgen soll oder nicht. Zwingen wirtschaftliche Ereignisse, Kampfhandlungen oder sonstige eruptive Vorgänge dazu, schnell das Notwendige im Interesse einer nachdrücklichen Vertretung der Forderungen der Kollegen zu tun, muß den gewählten verantwortlichen Verbandsinstanzen auch das Recht der handelnden Initiative zustehen. Daß dieses Recht mißbraucht wird, dazu liegt nicht der geringste Grund zur Annahme vor. Die jetzt amtierenden Verbandsmitglieder wie die des Verbandsausschusses und Verbandsbeirates wissen ganz genau, daß jede verfügte Maßnahme in gewissem Grade die Festigkeit der Organisation tangiert. Es müssen deshalb schon außerordentlich dringliche, keinen Aufschub vertragende Ursachen am Werke sein, wenn die Verbandsinstanzen, ohne die Kollegen vorher zu befragen, zu Maßnahmen greifen, die die Kollegen finanziell belasten. Liegen aber solche Ursachen vor, dann wäre es treten der eigenen Interessen mit eigenen Füßen, wenn das Recht zu solchen Maßnahmen den durch die Kollegen gewählten Verbandsinstanzen vorenthalten würde.

Wie hoch müßte nun der vom Verbandstag festzusetzende Verbandsbeitrag sein, um den Anforderungen gerecht werden zu können, die notwendigerweise gestellt werden müssen?

Kollege „ch“ hat in seinem Artikel: „Der Verbandstag und seine Aufgaben“ in Nr. 16 der „Graphischen Presse“ das Richtige getroffen, wenn er einen wöchentlichen Vollbeitrag von 2,- Mark fordert. Auch die Schriftleitung ist nach eingehender Prüfung aller Umstände und Verhältnisse der Ansicht, daß der Verbandstag einen wöchentlichen Verbandsbeitrag in Höhe von mindestens 2,- Mark festsetzen muß, wenn er einer weitsichtigen Verbandspolitik das Wort reden will. Und wie wir hören, sind auch andere, als nüchternere Verbandspraktiker geltende Kollegen bei ihren Prüfungen zu dem Resultat gekommen, daß dem Verbandstag nur dringend empfohlen werden kann, einen Verbandsbeitrag in Höhe von mindestens 2,- Mark wöchentlich festzusetzen, um den Ausbau des Verbandes, entsprechend den Wünschen der Kollegen, zu garantieren. Auch der Verbandsvorstand wird aller Wahrscheinlichkeit nach mit einem gleichen Antrag vor die Kollegenschaft treten, weil eine gewissenhafte Abschätzung der finanziellen verbindlichen Notwendigkeiten eine andere Beratung der Kollegen gar nicht zuläßt.

Denn um die Mehrung der finanziellen Schlagkraft des Verbandes im wirtschaftlichen Kampfe handelt es sich nicht allein, wenn an die Prüfung der Frage herangetreten wird, in welcher Höhe muß der Kölner Verbandstag den Verbandsbeitrag festsetzen, um nicht schon in kürzester Zeit die Beitragsfrage wieder zur Aussprache stellen zu müssen. Eine alte Erfahrung hat gelehrt, daß von der Höhe des Verbandsbeitrages abhängig ist das Maß des Schutzes, den der Verband seinen Mitgliedern in Notfällen des Lebens gewähren kann. Dieser Schutz in Notfällen des Lebens sind die Unterstützungseinrichtungen des Verbandes, die zwei-

ellos schon sehr viel gutes getan haben, obwohl sie jederzeit umkämpft gewesen sind. Da es angebracht sein dürfte, erneut die Unterstützungseinrichtungen des Verbandes zur Debatte zu stellen, und die Bemessung des Verbandsbeitrages im engsten Zusammenhange mit der Gestaltung der Unterstützungseinrichtungen des Verbandes steht, soll in einem weiteren Artikel näher zu den Unterstützungseinrichtungen Stellung genommen werden, um neben der rein materiellen Seite auch die grundsätzliche in den Aussprachen der Kollegen in den Vordergrund zu drängen.

## Abschüttern!

Im Verlag der Deutschen wirtschaftspolitischen Gesellschaft, Berlin sind zwei Broschüren erschienen und zwar die eine anonym von einem „alten Gewerkschafter“ und die andere von dem Direktor der „Sächsischen Werke“, Robert Albert, der nach seiner Angabe Mitglied der Sozialdemokratischen Partei ist.

Nach diesen „Kopfarbeiten“ zu schließen, sind beide Schreiber von einer ungläublichen Unwissenheit beherrscht über das wirtschaftliche und politische Geschehen in Deutschland und in der Welt, die bei dem alten Gewerkschafter noch harmlos bleibt, aber bei Albert geradezu gemeingefährlich wirkt. Daß über solche Schreiber die bürgerliche Presse in ein begeistertes Lob ausbricht, ist selbstverständlich, wir aber wollen die Herren auf die Finger klopfen im Interesse der gesamten Arbeiterbewegung.

Robert Albert unternimmt es, zu Nutz und Frommen der Unternehmer, mit einer Unmenge von Verdrehungen und Schiefheiten nachzuweisen, daß das Washingtoner Abkommen und der Achtstundentag für Deutschland untragbar sei. Er wirft der sozialistischen und gewerkschaftlichen Arbeiterbewegung und ihrer Presse vor, sie täusche die Arbeiterklasse, diese erfahre nicht die Wahrheit und erfahre besonders nichts von den Äußerungen der Gegner des Achtstundentages. Wenn die deutschen Arbeiter in ungezählten Kämpfen und unter schwersten Opfern um den Achtstundentag ringen, wenn die Spitzenorganisationen der Arbeiter, Angestellten und Beamten in ihren Kundgebungen die Arbeiter immer wieder auffordern für den Achtstundentag alles zu tun, was in ihren Kräften steht, und von den Regierenden immer wieder die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens fordern, wenn die gewerkschaftliche und sozialistische Presse sich einsetzt für die Erhaltung und Wiedereroberung des wichtigsten Kulturfortschritts des Jahrhunderts, so ist dies nach Albert alles Lüge und Betrug an der Arbeiterschaft, denn ihr müsse eingepaukt werden, daß sie länger arbeiten müsse, damit — man höre und staune — es ihr besser gehe. Daß dabei die Phrase nicht fehlt, auch die Arbeiterschaft müsse bei den Reparationsleistungen und dem Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft Opfer bringen, ist bei der geistigen Verfassung Alberts selbstverständlich. Als ob die Opfer nicht schon groß genug wären! Nach den Wünschen dieser Herrschaften soll alles auf den Buckel der Arbeiterklasse sanfter werden. Wo sehen wir in der Welt die Opfer der Besitzenden? Die deutsche Reichsregierung begründet die Herabsetzung der Besitzsteuern mit der Steuerscheu der Besitzenden, denn „die hohen Sätze habe doch niemand bezahlt“. Aber beim Lohn- und Gehaltsempfänger hat man es die Jahre wunderbar verstanden, den letzten Heller an Steuern einzuziehen, ganz abgesehen von den gewaltigen indirekten Steuern und Lohnkürzungen, welche die Kaufkraft des Lohnes bis auf 30 Proz. der Vorkriegszeit herabdrückte und heute sie im günstigsten Falle auf 70 Proz. stellt. Von den Feststellungen des Reichswirtschaftsrates über die Preise der Textil- und Lederwirtschaft, wonach das Lohnkonto in den Preisen heute bedeutend geringer ist als vor dem Kriege, eine Erscheinung, die auf dem ganzen Gebiet der Wirtschaft sich zeigt, brauchen natürlich Verfasser von Broschüren über solch wichtige Fragen nichts zu wissen. Wir haben hier ein Beispiel von äußerster Leichtfertigkeit und Gewissenlosigkeit.

Eine besondere Leistung vollbringt der alte Gewerkschafter, wenn er schreibt:

„Am 23. November 1918 wurde er (der Achtstundentag, d. V.) für den gewerblichen Arbeiter, am 18. März 1919 für den Angestellten durch „Verordnungen der Volksbeauftragten“ verkündet. Die Macht der Arbeiterschaft hat ihn dann jahrelang zu sichern gewußt, auch ohne endgültige gesetzliche Festlegung.“

Wir wissen, um welchen Preis es gelang, wenigstens die meisten deutschen Volksgenossen über jene furchtbaren Jahre hinwegzubringen: Um den Preis, daß viele an Unterernährung zugrunde gingen, um den Preis, daß ein ganzer Stand, der für das geistige Leben auch der Arbeiterschaft von hoher Bedeutung ist, wirtschaftlich fast völlig vernichtet wurde, um den Preis des „Ausverkaufs Deutschlands“, der Verschleuderung ungeheurer Werte an das Ausland, um den Preis der beispie-

losen Auspowerung der breiten Massen durch den Inflationsbetrug.“

So richtig wie die Feststellungen über den „Ausverkauf Deutschlands“, über die „Auspowerung der breiten Massen“ sind, so zeigen sie doch eine absonderliche Begriffsverwirrung, wenn sie in Zusammenhang mit dem Achtstundentag gebracht werden und der Verfasser verwechselt Ursache und Wirkung. Die furchtbaren Jahre waren eine Folge des Ausverkaufs und des Inflationsbetrugs, aber nicht umgekehrt. Wenn ein Volk das Ergebnis seiner Arbeit an das Ausland verschleudert, muß es in Not geraten; daß diese Verschleuderung durch die habgierige Profitsucht der Kapitalisten verursacht und gefördert wurde, mußte diese Not noch verschärfen. Der Inflationsbetrug ist aber doch nicht gekommen durch einen zu geringen Ertrag der deutschen Volkswirtschaft, sondern durch den inaugurierten Schuldenabbau des Reiches, der Länder und der Gemeinden. Wir dürfen doch nicht übersehen, daß in den Jahren 1918 bis 1923 diese Körperschaften ihre ganzen Vorkriegs- und Kriegsschulden im Betrage von nicht viel weniger als 100 Goldmilliarden abgebaut haben, daß also das deutsche Volk eine Kriegskontribution tragen mußte, die bisher beispielsweise in der Welt dastet. Das Mittel dazu war die Geldentwertung, die in den Katastrophenwochen und -monaten mit Absicht gefördert einen solchen Umfang annahm, daß nach Festlegung der Währung der ganze Papiergeldumlauf noch einen inneren Gehalt von einer halben Goldmilliarde hatte. Es wurden also aus dem deutschen Volke im Verlauf von fünf Jahren jährlich zirka 20 Goldmilliarden — ohne die Zahlungen an die Entente — herausgezogen, ganz davon abgesehen, daß die privaten Vermögensverschiebungen in dieser Zeit Hunderttausende vollständig enteignete. Diese gewaltige Expropriation war nur möglich durch vollständige Wertlosmachung aller Staatsanleihen, Mündelgelder, Sparkassengelder usw. und durch eine schamlos niedrige Lohnquote, welche die Arbeiterklasse an den Rand der Verzweiflung trieb. Durch die Aufwertungskomödie, die heute getrieben wird, soll dieser Prozeß mit anderen Mitteln fortgesetzt werden, denn es sollen doch gerade die kleinen Anleihezeichner von unter 1000 Mark vollständig leer ausgehen. Die Aufwertung soll also den Reichen und Reichsten wieder zu einem guten Teil zu neuen Vermögensvererbungen dienen, das Reich würde dadurch durch Zinsleistung diesen Leuten tributpflichtig, und um diesen Tribut aufzubringen, sollen die deutschen Arbeiter länger arbeiten.

Das werden und wollen wir nicht übersehen und nicht vergessen, und wenn solche Heilspropheten kommen, werden wir ihnen diese Dinge immer wieder unter die Nase halten. Wir werden sie aber auch fragen, was habt ihr noch in der Arbeiterbewegung zu suchen? Wenn ihr schon glaubt, euch in die Front unserer Gegner stellen zu müssen, so macht das wenigstens offen und ehrlich und macht das nicht unter dem Deckmantel eines alten Gewerkschafters und als Mitglied der Sozialdemokratischen Partei.

— n — l.

## Die Entlohnung im Lithographie- und Steindruckgewerbe.

Die Regelung einer gerechten und die beruflichen Leistungen der gelernten Kräfte berücksichtigende Entlohnung ist für unser Gewerbe ein sehr schwieriges Problem. In den anderen graphischen Berufen und den übrigen Industrien lassen sich eher bestimmte Leistungen feststellen, welche als berufliche Durchschnittsleistungen gelten und als Grundlage der Entlohnung dienen können. In diesen Gewerben weisen die Erzeugnisse nicht die Verschiedenartigkeit auf und deren qualitative Ausführung ist nicht in dem Maße von den beruflichen Fähigkeiten der einzelnen Arbeiter abhängig, wie bei uns. Aus diesen Gründen können auch leichter brauchbare Lohngrundlagen gefunden werden, welche für Tariflöhne maßgebend sind. In unserem Gewerbe stößt dagegen die Festsetzung tariflicher Löhne auf große Schwierigkeiten, die in der eigenartigen Struktur des Gewerbes ihre hauptsächlichste Ursache haben.

Die Kollegen werden in ihren beruflichen Leistungen von den verschiedensten Umständen stark beeinflußt; z. B. von der Art der anzuferlegenden Arbeit und deren Verwendungszweck, den technischen Einrichtungen der Betriebe, der Beschaffenheit des zu verarbeitenden Materials und den beruflichen und geistigen Fähigkeiten der ausführenden Personen. Auch spricht bei den Zeichnern und Lithographen aller Sparten noch die Geschicklichkeit der Hand mit, und ein gutes Auffassungsvermögen ist für das Gelingen einer Arbeit nicht ohne Bedeutung. Das sind Dinge, welche im Arbeitsprozeß wesentlich mitsprechen und der Schaffung einer wirklich brauchbaren Lohngrundlage hindernd im Wege stehen. Bei dem Steindruck-Maschinenmeister liegen die Verhältnisse etwas günstiger, da die Leistungsfähigkeit der Maschinen und die Formate eher Anhaltspunkte für die Entlohnung

geben. Allerdings sind die Beschaffenheit der Maschine und noch andere Umstände nicht ohne Bedeutung für die Druckleistungen der Kollegen.

Wichtige Interessen des Gewerbes drängen aber, außer zu einer allgemeinen Regelung der Arbeitsbedingungen, nach einer möglichst einheitlichen Entlohnung der produktiven Kräfte. Dieses Drängen hat seine Ursache darin, daß eine sehr große Zahl der Betriebe, in welchen die Mehrzahl der Kollegen beschäftigt ist, infolge gemeinsamer Absatzgebiete im In- und Ausland in scharfer Konkurrenz miteinander steht. Es ist deshalb auch anzunehmen, daß die Unternehmer entsprechende Anträge zur bevorstehenden Tarifrevision stellen werden. Aber auch wir Gehilfen sind an möglichst einheitlichen Produktions- und Konkurrenzbedingungen stark interessiert. Wir haben alle Ursache, eine sich bemerkbar machende Schmutzkonkurrenz, für die wir in erster Linie die Kosten in der Form quantitativ aufs höchste gesteigerter Arbeitsleistungen und rückständiger Löhne zu tragen haben. Hier ergeben sich also gemeinsame wirtschaftliche Berührungspunkte, welche für die Dauer nicht unberücksichtigt bleiben dürfen, wenn kein Schaden entstehen soll. Daß die Kollegen wirtschaftlichen Notwendigkeiten zugänglich sind, haben die Tarife bewiesen, welche in den Jahren 1919 bis 1924 in Geltung waren.

Die Erfahrungen, die wir mit den damaligen tariflichen Mindestlöhnen gemacht haben, haben für viele Kollegen abschreckend gewirkt. Es kann nicht bestritten werden, daß weite Kreise unserer Unternehmer bestrebt waren, die tariflichen Mindestlöhne als Maximallöhne durchzuführen, ohne besondere Qualitäts- und Quantitätsleistungen der Kollegen zu berücksichtigen. Ich erinnere nur an das Verhalten vieler Unternehmer in kleineren und mittleren Druckorten — auch in größeren Druckorten sind entsprechende Wahrnehmungen gemacht worden —, welche Lohnforderungen einzelner Gehilfen stets mit dem Hinweis auf die tariflichen Löhne abgewiesen haben. Von diesen Unternehmern wurde der tarifliche Mindestlohn einfach als Tariflohn in Anwendung gebracht. Es ist deshalb kein Wunder, wenn in den Reihen der Gehilfen eine starke Gegnerschaft gegen Festsetzung von Mindestlöhnen hervorgerufen wurde, die bei den Tarifverhandlungen im Mai 1924 scharf zum Ausdruck gelangte. Das Bestreben der Unternehmer wurde durch die Inflation unterstützt. Es soll aber nicht bestritten werden, daß viele Kollegen der Anerkennung guter Arbeitsleistungen durch Gewährung höherer Löhne, hindernd in den Weg getreten sind. Nicht immer waren wirtschaftliche Nöte die Ursache eines solchen Verhaltens. Leider wird von vielen Kollegen, hauptsächlich der jüngeren, übersehen, daß berufliche Leistung und Lohn im engsten Zusammenhange stehen.

Wer von Natur aus, infolge körperlicher Beschaffenheit oder geringer beruflicher Fähigkeiten — letztere sind im Gewerbe auch anzutreffen — oder aus eigener Schuld — Unlust zur beruflichen Weiterbildung — keine über einen allgemeinen Durchschnitt stehende Arbeitsleistung vollbringen kann, muß sich eben damit abfinden, daß er einen niederen Lohn erhält, als leistungsfähigere Kollegen seiner Berufssparte. Vervollkommnung im Berufe und Verfügung über umfassende Berufserfahrungen sind unerläßliche Voraussetzungen für Gewährung den allgemeinen Durchschnitt übersteigende Löhne. Das bitte ich, hauptsächlich von den jüngeren Kollegen, ernstlich zu beachten, die sehr oft erkennen lassen, daß sie keine Freunde beruflicher Weiterbildung sind und letzteres durch Nichtbesuch unserer beruflichen Bildungsveranstaltungen beweisen.

In diesem Zusammenhange muß aber auch darauf hingewiesen werden, daß das Streben nach beruflicher Weiterbildung durch das Verhalten vieler Unternehmer zurückgedrängt wird. Das geschieht dadurch, wenn gute Arbeitsleistungen nicht höher bewertet werden und zwar in Form entsprechender Löhne. Wenn tatsächlich gute und vielseitige Arbeitskräfte keine höhere Bezahlung erhalten, als weniger leistungsfähige, so läßt deren Berufsinteresse nach und für die weniger strebsamen Kollegen ist das ein Beweis dafür, daß besondere Arbeitsleistungen seitens der Unternehmer doch keine Anerkennung finden. Die Bezahlung nach Leistung liegt also im Interesse des Gewerbes, fördert dessen Leistungsfähigkeit und macht es konkurrenzfähiger gegenüber anderen graphischen Druckverfahren.

Hauptsächlich werden die Arbeitsleistungen der Lithographen, An- und Umdrucker von vielen Unternehmern in löhnllicher Beziehung ungerecht bewertet. Und von diesen drei Gruppen sind es die Lithographen, die allgemein betrachtet, unter einer zu geringen Wertschätzung ihrer beruflichen Leistungen besonders zu leiden haben. Gewiß ist die Lithographie kein fertiges Handelsprodukt und bedarf als Halbfabrikat noch der Weiterverarbeitung im Druckprozeß. Aber ebenso gewiß ist, daß die Lithographie für die Herstellung des Endproduktes ebenso wichtig

ist, wie der Druck selbst. Im allgemeinen wird von den Unternehmern der Maschinenruck als der gewinnbringende Teil des Arbeitsprozesses betrachtet. Die Lithographie gilt als ein „notwendiges Übel“, welches man „leider“ mit in den Kauf nehmen muß. Nicht die Lithographie ist ein Übel, sondern ein tatsächliches Übel ist deren geringe Wertschätzung seitens der Unternehmer. Für die Beseitigung dieses Übels, einer schreienden beruflichen Ungerechtigkeit, muß tatkräftig gewirkt werden. Dabei können und müssen auch die Lithographenkollegen mitwirken. Sie müssen den Wert ihrer Arbeitsleistungen erkennen und eine entsprechende Bezahlung fordern. Daß eine höhere Bewertung der Arbeitsleistungen nicht durch Heimarbeit, Überstunden oder gar als Privatlithograph zu erreichen ist, soll nur nebenbei erwähnt werden.

Wenn wir uns ferner vergegenwärtigen, daß in der Regel die Arbeitskraft des Lithographen im Produktionsprozeß schneller verbraucht wird, als die des Steindruckers, da die Schärfe der Augen und die Ruhe der Hand für die Ausübung des Berufes von großer Bedeutung sind, so rechtfertigt schon diese Tatsache für sich eine bessere Entlohnung. Aber solchen sozialen Erwägungen scheinen unsere Unternehmer schwer zugänglich zu sein.

Noch einige Worte über die Umdrucker, die Stiefkinder des Steindruckers. Den Umdruckern ergeht es ähnlich wie den Lithographen. In den Merkantilfirmen ist des öfteren festzustellen, daß man den tatsächlichen Wert eines guten Umdruckers erkannt hat und entsprechende Löhne zahlt. Aber in den Chromodruckereien ist davon noch recht wenig zu merken. Von welcher Bedeutung ein wirklich guter Umdruck für den Aufgängerdruck in der Maschine ist, braucht unter Fachleuten nicht besonders dargelegt zu werden. Die Güte des Aufgängerdruckes steht mit der Beschaffenheit des Umdruckes im engsten Zusammenhange. Und wie steht es mit den Anruckern? Ist ein Anruck nicht für die Fertigstellung der Lithographie, für den Maschinenruck und evtl. auch für die Auftragserteilung von Bedeutung? Unter Fachleuten dürfte darüber keine Meinungsverschiedenheit bestehen.

Wir müssen bestrebt sein, zu einer gerechten Entlohnung zu kommen, welche, neben die Bedürfnisse des Lebens, auch die beruflichen Leistungen der gelehrten Kräfte unseres Gewerbes berücksichtigt. Eine solche liegt im Interesse des Gewerbes und erscheint mir auch möglich, wenn Gehilfen und Unternehmer einsichtig genug sind. Die bevorstehenden Tarifverhandlungen bieten die beste Gelegenheit, diese schwierige Frage eingehend zu behandeln. Allerdings dürfen wir nicht erwarten, daß der Segen nur von oben — unserer Zentrale — kommt, sondern jeder einzelne von uns muß entsprechend seinen Kräften mitwirken, das Ziel zu erreichen. A. Ch.

## Auf dem Wege zum graphischen Industrieverband — in Italien.

Allgemein ist man der Ansicht, daß eine fortgeschrittene industrielle Entwicklung eines Landes die Voraussetzung für die Entstehung und Ausgestaltung von Arbeiterorganisationen sei, mitlin also mit dem Grad der Industrialisierung auch die Gewerkschaftsbewegung an Umfang und an Schlagkraft gewinne. Diese im großen und ganzen zutreffende Schlußfolgerung ist jedoch leider nicht allgemeingültig. In kapitalistisch hochentwickelten Ländern wie Amerika, England und vereinzelt auch in Deutschland finden wir Arbeiterorganisationen, die statt sich dem Tempo der kapitalistischen Entwicklung anzupassen oder ihm gar voranzugehen, in zunehmender Weise ihre gewerkschaftliche Zielsetzung auf den Beruf oder gar nur einen Berufszweig beschränken. Während auf der Seite des Unternehmertums die Konzernbildung einen ungeheuren und für uns nicht undurchsichtigen Umfang angenommen hat, finden wir in unseren Reihen vielfach eine für unsere gewerkschaftliche Zukunft gefährliche Überschätzung der auf Grund beruflicher Abgrenzung ermöglichten Erfolge. So sehen wir im graphischen Gewerbe des industriell sich ständig fortentwickelnden Deutschland keine Möglichkeit auch nur eine positive, in feste Formen gebrachte Zusammenarbeit der graphischen Arbeiterorganisationen zu erreichen — denn die berufliche Eigenart unserer Kollegen von der schwarzen Kunst erträgt nun einmal — genau wie die bayerische Eigenart in der deutschen Politik — keine wie immer geartete Einschränkung und der Traum vom Industrieverband wird wohl vorläufig ein Traum bleiben, bis wir vielleicht eines Tages, um die Notwendigkeit der Entwicklung zu folgen, nicht mehr herkommen.

In einem anderen Lande dagegen, das eigentlich hinter der kapitalistischen Entwicklung Deutschlands noch erheblich zurücksteht, in dem die Arbeiterschaft teilweise Seite an Seite mit dem Klassengegner um die Wiederherstellung der politischen Freiheit einen erbitterten Kampf führt und gewerkschaftlich in den letzten Jahren ungeheuer zurückgeworfen wurde — in

Italien — ist man auf dem besten Wege einer entscheidenden Schritt auf dem Wege zum graphischen Industrieverband zu tun. Die Vertreter des Buchdrucker-, Buchbinder-, Lithographen- und Chemigraphenverbandes (eine gesonderte Hilfsarbeiterorganisation gibt es in Italien nicht) haben kürzlich im Einverständnis mit dem Gewerkschaftsbund das Statut eines zu begründenden „Freigewerkschaftlichen Polygraphischen Rates“ ausgearbeitet, dessen Billigung durch die entsprechenden Verbandsinstanzen nicht zweifelhaft erscheint. Die Funktionen dieses Polygraphischen Rates gehen ziemlich weit und bedeuten eigentlich schon die organisatorische Zusammenfassung der graphischen Verbände. So müssen von den Verbänden Beiträge in der Höhe eines noch zu bestimmenden Prozentsatzes ihrer Einnahmen geleistet, von allen Beschlüssen, abgeschlossenen Verträgen usw. Abschriften dem P. R. zugeht und die gesamte verbandspolitische Tätigkeit mit den Direktiven des P. R. in Übereinstimmung gebracht werden. Außerdem ist gegenseitige Unterstützung bei Arbeitskämpfen, die Errichtung eines vom Sekretär des P. R. zu verwaltenden Archivs und die Herausgabe eines polygraphischen Organs vorgesehen. Der P. R. besteht aus je zwei Vertretern der graphischen Organisationen, die ihrerseits einen geschäftsführenden Sekretär aus ihrer Mitte nominieren. Die Beratungen finden mindestens jedes Quartal einmal, nach Bedarf jeweils 14 Tage vor dem Zusammentritt des Verbandsrates oder Kongresses einer der angeschlossenen Organisationen und auf begründetes Verlangen einer der Verbände auch außerdem statt. Die Mitteilungen des P. R. müssen in sämtlichen Verbandsorganen veröffentlicht werden. Interessant ist auch der § 13 des Statuts, nach dem kleinere Mitgliedschaften oder einzelne Mitglieder von dem Verbandsrat, der am Orte eine reguläre Sektion hat, organisatorisch betreut werden — bei Abrechnung mit der zuständigen Organisation natürlich. In § 15 ist schließlich noch das Ziel des P. R., die innige Verbindung der gewerkschaftlich organisierten graphischen Arbeiterschaft und ihre Vereinigung in einer einzigen, großen Kampfgemeinschaft ungeschrieben.

Da gerade die graphischen Verbände in Italien zu den Gewerkschaften gehören, die trotz der faschistischen Herrschaft ihre Schlagkraft und ihre Geschlossenheit vollständig bewahren konnten, so hat diese Vereinbarung eine eminent praktische Bedeutung und für uns in Deutschland sollte sie ein Anlaß sein, uns darauf zu besinnen, daß wir als graphische Arbeitnehmer schließlich — trotz des Offsetstreits und anderer Dinge — auch gemeinsame Interessen haben.

Rolf Reventlow.

## 50 Jahre Berufsarbeit.

Am 12. April konnte der Kollege *Heinrich Roth* (Wanfried), auf eine 50jährige Tätigkeit im Beruf zurückblicken und mit ihm zugleich der Kollege *August Roth* sein 25jähriges Berufsjubiläum feiern. Damit ist die Zahl der Kollegen, die in Wanfried 50 Jahre lang dem Gewerbe dienen, auf neun gestiegen und 18 Kollegen können auf eine mehr denn 25jährige Berufsarbeit zurückblicken. Auch die beiden Jubilare wurden von der Firma *Israel*, die in Wanfried ihren Sitz hat, beschenkt. Beides, die lange Tätigkeit der Kollegen im Berufe, wie die Anteilnahme der Firma, lassen erkennen, daß dort ein gutes Einvernehmen besteht. Auch der Verband bringt den beiden Kollegen seine Glückwünsche dar, und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Wanfrieder Kollegen auch weiterhin treu zum Verbandsrat stehen.

## Internationale Kampfreue.

In Nr. 16 der „Graphischen Presse“ brachten wir einen Bericht über einen Lohnkampf in der *Kunstdruckerei Dr. M. Huff*, der, wie uns die dortige Organisationsleitung mitteilt, nicht den Tatsachen entspricht. Bei der in Frage kommenden Angelegenheit handelt es sich nicht um einen Konflikt, an dem die Luxemburgische Organisation beteiligt ist, sondern um eine rein persönliche Angelegenheit zwischen der Geschäftsleitung und dem einen oder anderen Gehilfen. Wir sind also das Opfer einer unzutreffenden Berichterstattung geworden, und deshalb sind die an die Mitteilung geknüpften Schlußfolgerungen hinfällig. Wir bitten das zu beachten.

Die Pflicht zur Einholung von Auskunft vor Stellungnahme im Ausland bleibt natürlich bestehen und es muß als selbstverständlich gelten, daß kein organisierter Kollege sich zur Annahme einer Stellung im Auslande verleiten läßt, ohne sich vorher bei der in Frage kommenden Landesorganisation über die Verhältnisse orientiert zu haben. Für Luxemburg erteilt *Auskunft B. Barbel, Luxemburg-Bonnweg, Nordstraße 58.*

### Ferienveranstaltungen für die Arbeiterschaft.

Der Reichsausschuß für sozialistische Bildungsarbeit veranstaltet in diesem Jahre wiederum eine Reihe von Ferienveranstaltungen, die wir der Kollegenschaft zur besonderen Beachtung empfehlen. In schön gelegenen Orten, im Gebirge oder an der See, finden unter Leitung hervorragender sozialistischer Wissenschaftler Ferienkurse statt, die in zwangloser Form Gelegenheit zur geistigen Vertiefung bieten. Verbunden mit diesen Kursen sind Ausflüge und gesellige Zusammenkünfte, die der Pflege des sozialistischen Gemeinschaftslebens dienen. Neben den Kursen sind ferner eine Reihe sozialer Studienreisen im In- und Ausland unter sachkundiger Führung vorgesehen. Bei den Reisen ins Ausland werden Sprachkenntnisse nicht verlangt. Die Kosten für die Veranstaltungen sind bei bester Verpflegung und Unterbringung so niedrig als möglich gehalten. Bei der Zusammenstellung der Veranstaltungen ist auf alle Ansprüche Rücksicht genommen worden.

#### 1. Ferienkurse:

- Prof. Anna Siemsen: „Sozialismus und Erziehung“ vom 15. bis 20. Juni, im Fürstentlager Auerbach im Odenwald (Bergstraße).
- Redakteur Stein: „Der Sozialismus in Vergangenheit und Gegenwart“ vom 22. bis 27. Juni, Jugendburg Hohnstein i. d. Sächsischen Schweiz.
- Joseph Luitpold Stern (Wien): „Arbeiterbildung und Arbeiterbewegung“ vom 22. bis 27. Juni, Kurhaus Bad Cenerbrunn b. Neurode (Grafschaft Glatz).
- Prof. Leo Kestenber: „Sozialismus und Kunst“ vom 29. Juni bis 4. Juli, Eisenach, Hotel „Gute Quelle“.
- Regierungsrat R. Woldt: „Die Lebenswelt des Industriearbeiters“ vom 29. Juni bis 4. Juli, Burg Altena im Sauerland (Westfalen).
- Engelbert Graf (Stuttgart): „Moderne Probleme des Sozialismus“ vom 29. Juni bis 4. Juli, Hannover-Münden (Wesergebirge).
- Joseph Luitpold Stern (Wien): „Arbeiterbildung und Arbeiterbewegung“ vom 27. Juli bis 1. August, Freiburg i. B. (Baden).

- Dr. Karl Renner (Wien): „Staat und Sozialismus“ vom 2. bis 8. August, Landesjugendheim in Cismar a. d. Ostsee (Holstein).
- Regierungsrat R. Woldt: „Die Lebenswelt des Industriearbeiters“ vom 17. bis 22. August, Blankenburg i. Harz.
- Prof. Dr. Erik-Nölting: „Einführung in die Politik“ vom 7. bis 12. September, Soltau in der Lüneburger Heide.
- Dr. Heller (Leipzig): „Einführung in die Politik“ vom 7. bis 13. September, Vitte auf der Insel Hiddensee (Ostsee).

#### 2. Ferienreisen ins Ausland:

- Nach England: (Rotterdam, London, Oxford) vom 31. Juli bis 8. August.
- Nordlandreise: (Kopenhagen, Christiania, Bergen, Besuch der norwegischen Fjords, Rückreise zur See nach Hamburg) vom 27. Juni bis 9. Juli.
- Nach Dänemark: (Esbjerg, Kopenhagen, Helsingør) vom 9. bis 17. August.
- Nach der Schweiz: (Zürich, Luzern, Vierwaldstättersee, Bern, Basel) vom 26. Juli bis 4. August.
- Prag-Wien: (Salzburg, Berchtesgaden) vom 16. bis 25. August.

#### 3. Reisen im Inland:

- Rheinfahrt (Köln, Koblenz, Ridesheim, Mainz, Frankfurt a. Main) vom 14. bis 20. Juni.
  - Hamburg - Helgoland - Bremen: vom 19. bis 25. Juli.
  - Schwarzwald: vom 2. bis 8. August.
  - Harz: vom 25. bis 29. August.
  - Städtefahrt: (Rothenburg, Nürnberg, Weißenburg) vom 25. bis 29. August.
  - Riesengebirge: vom 31. August bis 5. September.
- Ein ausführliches Programm über die Veranstaltungen wird durch den Reichsausschuß für sozialistische Bildungsarbeit (R. Weimann, Berlin SW 68, Lindenstr. 3) unentgeltlich abgegeben. Dorthin sind auch alle Anmeldungen für die Veranstaltungen zu richten.

### Vom Büchertisch.

**Maizeitung 1925.** Verlag J. H. W. Dietz Nachfolger. Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Preis 20 Pfg.

Die diesjährige Mai-Zeitung muß als eine in jeder Beziehung wirklich gelungene Festschrift bezeichnet werden. Die ganze Aufmachung ist äußerst gediegen, und wenn der Verlag Dietz-Berlin, eine so wertvolle Publikation für den billigen Preis von 20 Pfg. herstellen können, so gebührt ihm dafür alle Anerkennung. Auf 16 Seiten reicher Zeilenfülle im Format wird textlich und illustrativ Erstklassiges geboten. Die Mai-Zeitung steht unter dem Motto: „Das hohe Lied der Arbeit“. Erwin Marquardt schrieb eine glänzende Abhandlung, die die internationale Verflochtenheit des Arbeiterprozesses von großzügigen Gesichtspunkten aus behandelt. Der Artikel ist umrahmt von mustergerüst reproduzierten Bildern von Hans Baluschek, Alois Kowol, Karl Holz u. a. Unter dem reichen Bildmaterial fallen besonders die starken Antikriegsbilder von Hans Baluschek auf. Bekanntlich ist durch internationale Beschluß der 1. Mai wiederum zum Antikriegstag erklärt worden. Hervorragend gute Bilder aus dem Bergmannsleben gibt Alois Kowol, ein früherer Arbeiter, der zweifelslos eine der großen Hoffnungen auf dem Gebiet neuer Graphik ist. Den politischen Leitern der Maizeitung schrieb Gen. Wilhelm Sollmann. In bereiten Worten legt er Sinn und Bedeutung des Weltfeiertages der Arbeit dar. Die Mai-Zeitung, die durch die Organisationen vertrieben wird und in jeder Volksabhandlung zu haben ist, wird jedem, der sie kauft, als eine Schrift erscheinen, die des Aufhebens wert ist.

**Der blinde Spiegel.** Roman von Josef Roth. Verlag von J. H. W. Dietz, Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Preis 2,— Mk.

Die unendliche, unaufhörliche Flut gedruckter Prosa läßt Gutes, viel Beachtliches von heute, morgen schon vergessen sein. Ein ewiges Auf und Ab! Auch der sogenannten Standard-Werke von gestern erinnern wir heutzutage uns vielfach schwer. Die unaufhörliche Flut erdrückt, läßt vergessen!

Darum müssen wir Ballast fortwerfen und uns für künstlerische Prosa doppelt nachdrücklich einsetzen. Auf gute kulturfördernde Prosa kann nicht eindringlich genug hingewiesen werden.

Von den Jungen verdient der eigenartige, feinfühler Joseph Roth besonders hervorgehoben zu werden. Seine beiden letzten Bücher erzwingen sich Beachtung. Und sein kleiner Roman „Der blinde Spiegel“ gar, ist Gesang rhythmischer Prosa. Mit reiz- und klingvoller Sprache formt er plastisch und echt.

Das Schicksal eines kleinen Wiener Mädchens gibt er in der Handlung schlicht und anspruchslos. Und doch — wie er täglich, ach, alltägliche Geschehen gibt, das zeigt den Künstler. Gleichsam symbolisch wirkt es auf uns, wenn wir zu Beginn des Buches die kleine Fim vor dem blinden Spiegel stehen sehen, die kleine Fim, die ihren jungen Körper schaut, den geschmeidigen Körper eines eben, ja eben gereiften Weibes. Ekel vor monotoner Berufsarbeit, Angst vor ungerathen, neuem Vorgesetzten Elend im Hause, Freuden der Liebe alles erleben wir mit unserer kleinen Heldin. Mit Männern erlebt sie, liebt, am Maune zerschellt sie!

**Natur und Liebe.** Zeitschrift zur Begründung, Verbreitung und Vertiefung der Religion des Sozialismus. Herausgegeben von Dr. Gustav Hoffmann. Jahrgang 6, Nr. 1. Inhalt: Glaube, Lassalles weltgeschichtliche Bedeutung. Religion der Kraft, Spießer oder Revolutionär? Dogma und Freiheit. Satzung des Bundes: „Religion des Sozialismus“. Preis für drei Hefte 90 Pfg. Verlag für sozialistische Lebenskultur, Hannover, Jordanstr. 1.

**Tüchtiger Positiv-Retuscheur**  
**tüchtiger Reproduktionsphotograph**  
sofort gesucht. Gefl. Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten an  
**Ludwig Kriegbaum, Nürnberg, Maxfeldstraße 34.**

### FORMSTECHE

gesucht, der die Verwaltung unseres Druckwalzenlagers übernimmt, die etwa nötigen Reparaturen ausführt und zu allen sonstigen Hilfsarbeiten bereit ist. Wegen der Wohnungsfrage kommen nur unverheiratete Leute in Betracht. Gefl. Offerten erbeten an  
**Hamburger Tapetenfabrik, Werner & Sievers, Bad Oldesloe b. Hamburg.**

### 1a Retuscheure und Farb-Ätzer

für sofort gesucht. Es wollen sich nur durchaus tüchtige Kräfte melden, denen an angenehmer Dauerstellung gelegen ist.  
**C. Schöner, Leipzig-R., Smetefeldnerstraße 18-20.**

### Photographen für Auto, Autoätzer, Strichätzer Maschinen-Retuscheure

in angenehmer und gutbezahlter Stellung **Carl Brunotte, Graph. Kunstanstalt, Düsseldorf.**

### Tüchtige Positivretuscheure

in angenehmer Dauerstellung zu sofortigem Eintritt gesucht  
**E. Schreiber G. m. b. H., Stuttgart, Hackstraße 77.**

### Xylographen (tüchtige Techniker)

sofort gesucht. Gefl. Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten  
**Ludwig Kriegbaum, Nürnberg, Maxfeldstraße 34.**

### Steindruck-Maschinenmeister Stein- und Zink-Umdrucker

per sofort gesucht **Graphische Kunstanstalt Richard Müller, Chemnitz.**

### Positivretuscheure Ätzer, für Auto u. Strich

stellen ein **Dr. v. Löbbecke & Co., Erfurt.**

Einige tüchtige

### Strich- und Autoätzer

zum sofort. Eintritt bei hohem Lohn gesucht. Erwünscht sind nur perfekte u. flott arbeitende Kräfte  
**Kilachefabrik Carl Richter, Bremen, Pelzerstraße 21.**

### Aufstecher Zinkfertigmacher Offsetdrucker

sofort gesucht Nur wirklich erste Kräfte wollen sich melden  
**Erasmusdruck G. m. b. H., Berlin S 42, Alexandrinenstraße 94.**

### Umdrucker

für Stein und Zink zum sofortigen oder baldigen Antritt gesucht.  
**Kunstanstalt Robert Müller, Potsdam.**

### Photograph

allererste Kraft für Offset und Klischee gegen hohes Gehalt per sofort gesucht. Angabe des Alters und der bisherigen Tätigkeit erwünscht.  
**Offsetdruckerei G. m. b. H., Gleiwitz.**



### Achtung!

Verheiratete Dresdner Kollegen, welche sich in günst. Stell. nach München verändern wollen, steht

### Tauschwohnung

zur Verfügung. Biete in München 2 Zimmer, Küche, gr. Korridor, Keller, 2 Speicher, ähnliches wird auch in Dresden verlangt  
**Fr. Hänel, Dresden-N., Alaunstr. 39, 11.**

### Achtung!

Wer kann uns die Adresse des Zeichners **Edmund Drymalski** gegen Belohnung mitteilen  
**Max Krüger, Berlin SW, Bucherstraße 20.**



Wir suchen zum mögl. baldigen Eintritt:  
**Farbätzer, Autoätzer, Strichätzer,**

**1 Reproduktions-Photograph, für Strich und Auto, Chromo-Lithographen, Nachschneider, 1 Metallretuscheur, Positivretuscheure, 1 Andrucker für Steindruck**  
Es wollen sich nur tüchtige Kräfte bewerben.

### Fachliteratur!

**Das Tauschieren u. Ätzen der Metalle**

Preis inkl. Porto und Nachnahme 1,50 O.-Mark.

### DER PRAKTISCHE UMDRUCKER

von Bernhard Enders  
Preis inkl. Porto und Nachnahme 1,— O.-Mark.

### Die Erfindung der Lithographie

durch Alois Senefelder von Fritz Hansen.  
Preis inkl. Porto und Nachnahme 0,75 O.-Mark.

Verlag Conrad Müller, Schkeuditz.

### Schnellsteinschleifpräparat!

für Stein und Zink.  
**Enorme Arbeitersparnis! Ein großer Stein ist unter Garantie in 30 Minuten druckfertig.**

Probieren Sie bitte sofort unser Präparat. Bei Autographen und Korrekturen sind alle Umstände total abgeholfen. Kinderleichte Handhabung bei Stein und Zink. Probensendungen für Stein 16 Mk. für ca. 90 Steine oder 80 Zinkplatten ausreichend. angeben ob für Stein oder Zink. Verpackung und Porto frei jeder Station.

**Lindner & Kurzweil, Weigsdorf bei Zittau i. Sa.**

Bitte aufzubewahren!

Adressenverzeichnis der Auskunftserteiler des Verbandes der Lithographen, Steindrucker u. verw. Berufe (Deutscher Senefelderbund) Herausgegeben am 2. Mai 1925.

Adressen der Auskunftserteiler und Verzeichnis der zu den Mitgliedschaften gehörenden Städte. Wo nichts besonderes vermerkt ist, gelten die angegebenen Adressen zur Auskunftserteilung für alle Berufe. Alle Adressen-Änderungen sind nur an den Verbandsvorstand zu richten.

Bei jedem Stellungswechsel, auch nach dem Ausland, müssen vorher Erkundigungen über die Lohn- und Arbeitsbedingungen eingeholt werden. Hierzu sind nur Antragskarten zu verwenden, die von den Mitgliedschaftsvorständen zu beziehen sind. Ohne Vorlegung einer von den Mitgliedschaftsvorständen ausgefüllten Antragskarte, gibt es keine Unterstützung. Bei jeder Anfrage ist der Beruf und das, worüber Auskunft verlangt wird, anzugeben.

Diese Erkundigungen dürfen nur bei nachfolgenden Kollegen eingeholt werden. Das Aufsuchen der Auskunft gebenden Kollegen in den Geschäften ist streng zu unterlassen!

- Aachen: Paul Engels, Adalbertstr. 64. (Burtscheid, Eupen, Kohlscheid und Würselen.)
Altenburg, S.-A.: R. Krautwurst, Karlstr. 5, III. (Ronneburg, Schmölln, S.-A.)
Aschaffenburg a. M.: W. Großmann, Sandgasse 23. (Dettlingen a. Main)
Aschersleben: Wilhelm Ecke, Stephanstr. 8. (Hettstedt)
Augsburg: Otto Sauler, Lindenstr. 22, II. (Dillingen a. D., Donauwörth, Ingolstadt, Neuburg a. D., Nördlingen und Schrobenhausen.)
Barmen-Elberfeld: Fritz Saek, Barmen, Carnapstraße 81, III. (Gevelsberg, Hagen, Langenberg, Langerfeld, Ronsdorf, Schwelm, Velbert und Volkmünde.)
Bautzen: Max Schneider, Stiftsstraße 6, 1. (Bischowsberga, Großröhrsdorf, Herrnhut, Kamenz, Lauba i. Sa., Löbau, Neusalza, Schirgiswalde i. S., Schmölln u. Sebnitz.)
Berlin: Verbandsbureau im „Gewerkschaftshaus“, Berlin SO 16, Engelauer 24-25, III, Zimmer 67-68. Geöffnet von 10-1 Uhr, vorm. täglich u. Montag, Mittwoch von 4-6 Uhr u. Sonnabend von 2-4 Uhr nachm. Auskünfte erteilen für: Lithogr., Steindr., Chemigr. u. Photogr.: Das Verbandsbureau. Lichtdr.: Walter Heydel, Berlin S, Wasertorstraße 5, I. Kupferdr.: M. Fiebig, Britz bei Berlin, Pintsch-Allee 35, I. Formstecher: Hermann Scheiblich, Berlin-Reinickendorf-Ost, Raschdorfstr. 65. Xylogr.: E. Kaffan, N 31, Putbusserstr. 41 (Beskow, Charlottenburg, Copenick, Eberswalde, Friedrichshagen, Gransee, Kirchheim, N.-L., Kremen, Luckenwalde, Lübben, Neukölln, Perleberg, Penzance, Fritzsche, Rathenow, Schöneberg, Schreidt a. d. O., Spandau, Wittstock und Zossen.)
Bielefeld: Wilh. Helling, Rohrteichstr. 33. (Bekum, Brackwede, Emsdetten, Gütersloh, Münster i. W., und Waarendorf.)
Bietigheim (Württbg.): L. Lorenz, Hillerstr. 21.
Bonn a. Rh.: R. Schwanitz, Weststr. 5, I. (Beuel, Bad Neuenahr, Godesberg, Grötenberg bei Waldbröl i. Rhld., Sinzig a. Rh., Troisdorf, Linz a. Rh. und Weidenau a. d. Sieg.)
Brasche b. Osnabr.: Wilh. Schweers, im Kamp.
Brandenburg a. H.: Willi Kufin, Tennitz 43.
Braunschweig: C. Martinek, Hopfengarten 28, I. (Wolfenbüttel, Seesen a. H. und Werrgerode a. H.)
Bremen: Karl Springer, Am neuen Markt 9, I. (Bremerhaven, Emden, Geestemünde, Leer, Lesum, Norden, Oldenburg i. Gr., Rühringen, Vegesack, Verden, Vorel, Sebaldbrück und Wilhelmshaven.)
Breslau: Lith. u. Stdr.: H. Hoffmann, Breslau XII, Kleitschkastr. 22, III. Chemigr.: Benno Belkowski, Breslau VIII, Königgrätzerstraße 30. Photogr.: Rud. Fischer, Breslau VI, Alsenstr. 14.
Buchholz i. S.: Max Grummet, Kleinrückerswalde b. Annaberg i. Erzgeb., Am Zinnacker 1. (Annaberg)
Burgstädt i. S.: Otto Paul, Gärtnerstr. 17, I.
Cassel: Heinrich Harff, Westring 44. (Allendorf a. d. Werra, Arnsen, Bettenhausen, Eschwege, Göttingen, Heiligenstadt, Hofgeismar, Laasphe, Hannöverschen Münden, Soden und Wildungen.)
Celle i. Hannover: Karl Prinz, Wittingerstr. 8.
Chemnitz: Lith. u. Stdr.: Arthur Freudenam, Amalienstraße 52, III. Chemigr.: Fr. Bemann, Kaulbachstr. 18. (Aue i. Erzgeb., Brandebora bei Markneukirchen, Eibenstock, Eppendorf, Frankenberg, Freiberg i. S., Grünhainichen, Hainichen, Hohenstein-Ernstthal, Markneukirchen und Mittweida, Oberhofna, Obergna i. Erzgeb., Radeberg, Schneeberg, Schönau, Waldheim i. S., Waldkirchen, Zöblitz u. Zschopau.)
Coblenz: Gustav Klieghöfer, Niederbieber bei Neuwied a. Rh., Jakobstr. 9. (Ams, Hadamar, Höhr i. Nassau, Limburg a. L., Maysen, Montabaur, Neumühle, Neuwied a. Rh., Niederbieber, Nieder-Lühnstein, Oberstein, Zellendorf a. Rh. u. Winingen a. Mosel.)
Coswig i. S.: Max Potandt, Radebeul bei Dresden, Bahnhofstr. 1a. auch für Formstecher von Radebeul und Dresden.
Crefeld: Joh. Kühlen, Hülersstr. 258. (Nucheln.) Formst.: Osw. Schlöber, Oranienring 3.
Crimmitschau i. S.: H. Pleißenberg, Leitelhainerstr. 12, II. (Leiteltshain i. S. und Göbnitz, S.-A.)
Darmstadt: Fritz Schmecker, Riedesstr. 33. (Auerbach a. d. Bergstraße, Bensheim, Heppenheim a. d. Bergstraße und Michelstadt i. Odenw.)
Dessau: Ludwig Sinsel, Raguhner Str. 139, I. (Bernburg, Köthen und Zerbst.)
Detmold: Ernst Köler, Brunnenstr. 5. (Lage i. L., Lemgo und Paderborn.)
Dortmund: Willy Stüchel, Hagenstr. 27. (Annen i. Westf., Hamm, Hörde, Soest und Unna.)
Dresden: Auskunft für alle Berufsgruppen durch das Verbandsbureau: Dresden-Altstadt I, Ritzenbergstr. 2, III (Volkshaus). Verkehrszeit für Arbeitslose u. Zugereiste: vorm. v. 10-12 Uhr. (Brettnig, Deuben, Oahienz, Klotzsche, Kötzschenbroda, Liebenwerda, Niederörsnitz, Radeberg und Radebeul.)

- Duisburg: Willy Gebauer, Manteuffelstr. 6. (Hamborn, Moers, Mülheim-Ruhr, Ruhrort u. Oberhausen.)
Düren, Rhld.: A. Heymanns, Arnoldsweilerstr. 15, I. (Kreuzau.)
Düsseldorf: Lith. u. Stdr.: X. Kleutgens, Talstr. 91. Chemigr.: W. Keller, Düsseldorf-Oberkassel, Luegallee 128. (Hilden, Neuß und Oberkassel.)
Ebersbach i. S.: Arthur Paul, Oberdorf 318. (Altgersdorf, Georgswalde und Neugersdorf.)
Eilenburg: Hugo Potscher, Eilenburg, Stadtteil Berg, Rödgenerstr. 7. (Bad Schmiedeberg, Bez. Halle.)
Einbeck (Hannover): K. Stützer, Benserstr. 22, II.
Emmerich a. Rh.: Heinrich Strauß, Olstr. 14, II. (Cleve.)
Erturt: Hermann Eckardt, Auenstr. 25. (Arnstadt, Frankenhausen, Gehren, Ietershausen, Ilmenau, Sangerhausen und Zella-Mehlis.)
Essen a. d. Ruhr: E. Westkamp, Flanckstr. 121. (Bochum, Gelsenkirchen und Witten.)
Eßlingen a. N.: Ernst Kaiser, Eßlingen a. Neck., Mettingen, Ludwigstraße 13. (Kirchheim und Teck.)
Flensburg gehört zur Mitgliedschaft Hamburg.
Frankfurt a. M.: Für alle Branchen: Theodor Miltendorf, Allerheiligenstr. 51, III. Gewerkschaftshaus, Verbandsbureau. Geöffnet von 10 bis 1 Uhr vorm. und von 3-6 Uhr nachm. (Dillenburg, Eckenheim, Gießen, Heddernheim, Herborn, Höchst, Homburg, Marburg a. L., Neu-Isenburg, Soden i. Taunus, Sprenglingen, Wetzlar und Wieseck.)
Frankfurt a. d. O.: H. Schröder, Peitzerstr. 8 pter. (Cottbus, Fürsteneulde, Sommerfeld, Sorau.)
Freiburg i. B.: Otto Springer, Sautierstr. 47, III. (Bonndorf, Bräisach i. B., Donaueschingen, Lörrach i. B., Säckingen, Staufen und Überlingen.)
Freiburg i. Schles.: A. Wolff, Bahnweg 8.
Geislingen a. St.: Alb. Hausmann, Karlstr. 51.
Gera i. Thür.: E. Bachmann, Viktoriast. 17. (Langenberg, Papiermühle, S.-A. und Weida.)
Glauchau i. S.: Paul Geithner, Breitestr. 30, I.
Gleiwitz i. O.-Schl.: Gustav Finkelde, Große Mühlstr. 26 bei Tyrassa. (Beuthen, Loebtschütz, Oppeln und Ratibor.)
Glogau i. Schl.: Paul Krakau, Noswitz b. Glogau i. Schl., Wilhelmstr. 12, I. (Freistadt, Grünberg, Lindenbr. und Sprottau.)
Göppingen i. Wttbg.: A. Franke, Bergstr. 3. (Eislingen, Schwäbisch-Gmünd und Wasseralfingen.)
Görlitz i. Schl.: Richard Tauch, Mittelstr. 24, I. (Bunzlau, Haynau, Penzig und Schönberg, O.-L.)
Gotha: Friedrich Baumback, Luisenstr. 2, II. (Eisenach, Gospioterode, Post Emsleben, Langensalta, Ohrdruf, Ruhla und Waltershausen i. Th.)
Greiz i. Vogtl.: Lith. u. Stdr.: Max Vogel, Grüne Linde 41. Formst.: Martin Friedrich, Marienstr. 22. (Zeulenroda.)
Griesheim b. Darmstadt: Johannes Mönch, Alte Darmstädter Str. 14.
Grimma i. S.: Paul Gey, Prophetenberg 3.
Halberstadt: Rudolf Brüggemann, Harmoniestr. 25. (Blankenburg, Clausthal, Goslar, Harzburg, Langelsheim, Oker, Quelding a. H.)
Halle a. d. S.: Otto Fritsche, Thüringerstr. 22, I. (Eisleben, Merseburg, Weißenfels und Wiehe.)
Hamburg: Auskunft für alle Branchen: L. Ulrich, Hamburg I, Besenbinderhof 57, II, Gewerkschaftshaus, Zimmer 7-9. (Altona-Ottensen, Cuxhaven, Elmshorn, Flensburg, Glückstadt, Itzehoe i. Holst., Stade und Wandsbek.)
Hanau a. M.: Alex Oestreich, Hessenstr. 2. (Gelnhausen, Gr.-Aulheim, Gr.- und Kl.-Steinheim, Fulda, Hilders i. d. Rhön, Kesselstadt und Wächtersbach.)
Hannover: Max Peter, Am Kleinen Felde 22. (Alfeld, Elze, Gronau, Hameln, Langenhagen und Nienburg.)
Harburg a. Elbe: G. Behrens, Bremer Str. 159 a.
Heidelberg: Jakob Edelmann, Rohrbach b. Heidelberg (Bammenthal und Eberbach a. N.) berg, Werderstr. 8.
Heidenau, Bez. Dresden: Friedrich Liebscher, Heidenau-Nord, Bez. Dresden, Lütlichaustr. 8. (Königsstein i. S., Pirna, Schandau und Stolpen.)
Heidenheim a. d. Brenz gehört zur Mitgliedschaft Stuttgart.
Heilbronn a. N.: J. Braun, Charlottenstr. 2, I. (Ishofen b. Schwäbisch-Hall, Öhringen und Rottenburg a. N.)
Herford i. Westf.: Fritz Tiemann, Karlstr. 82. (Bünde i. W., Minden, Oeynhausen, Rinteln und Salzuflen.)
Hildesheim: Hermann Schwalm, Günterstr. 29, II.
Hirschberg i. Schl.: H. Leder, Alte Herrenstr. 20. (Agnetendorf, Friedeberg a. Qu., Hermsdorf-Liebau.)
Höxter a. d. Weser: Gottlieb Träger, Brenkhäuserstraße 27. (Dassel.)
Hot-Göhlenau: Paul Brandwein, Hof-Göhlenau Nr. 110, Post Friedland, Reg.-Bez. Breslau.
Jena: W. Rössner, Unterer Philosophenweg 24, III (Bürgel i. Th. und Naumburg.)
Iserlohn i. Westf.: Für alle Berufe: Heiner Weindorf, Grafenstr. 8. (Arnsberg i. W., Brilon, Hohenlimburg i. W., Lippstadt und Neheim.)
Itzehoe i. Holst.: Nur für Formst. (Steindrucker s. Hamburg) H. Pohlmann, Edendorferstr. 31.
Kaiserslautern: Josef Chrome, Waldstr. 25. (Kirchheim-Bohlenden und Landau i. Pfalz.)
Karlsruhe i. B.: Karl Simon, Schillerstr. 34. (Baden-Baden, Bretten, Bruchsal, Durach, Ettlingen, Grötzingen, Grünwinkel, Herrenb. (Württbg.), Mühlburg, Oos und Rastatt.)
Kaufbeuren i. B.: Hugo Sommer, Pfarrgasse 3, II (Baisweil und Memmingen.)
Kempfen (Rhld.): Albert Kops, Jüdenstr. 25.
Kempten i. Allgäu: W. Bergsträßer, Breite 2 1/2, I. (Isny und Lindau a. B.)
Kiel: D. Michaelson, Schauenburger Str. 32, II, r. (Apenrade, Eutin, Hadersleben, Neumünster, Oltenburg i. H. Oldesloe, Rendsburg, Schleswig und Tondern.)

- Köln a. Rh.: Lithogr. u. Steindr.: Aug. Dietrich, (Engelskirchen und Wiesdorf a. Rh.) Köln a. Rh.-Ehrenfeld, Venloerstr. 448, I. Chemigr.: Hubert Lynen, Venloerstraße 217 bei Ww. Knapp. Formst.: Joh. Rodenkirchen, Rodenkirchen b. Köln a. Rh., Mittelstr. 11.
Königsberg i. Pr.: Kurt Bowge, Artilleriestr. 38. (Allenstein, Elbing, Gumbinnen, Insterburg, Marienwerder, Memel, Rastenburg und Tilsit.)
Köln i. Pomm.: E. Röhrich, Rogzower Allee 88. (Kolberg und Stolp.)
Lahr i. B.: Joh. Dössel, Feuerwehrstr. 55. (Dinglingen, Friesenheim, Herbolzheim, Kenzingen u. Zella. H.)
Lauban i. Schl.: Paul Friedrich, Neustr. 12.
Leipzig: Alle Auskünfte durch das Verbandsbureau: Zeitzer Straße 32, Volkshaus, II. Stock, Zimmer 46-48. Verkehrszeiten: vormittags an allen Wochentagen von 11-1 Uhr, nachmittags im Winter: Montags, Freitags und Sonnabends von 3-6 Uhr, im Sommer: von 3-5 Uhr. Fernruf für alle Gespräche: 22 709.
Limbach i. S.: Paul Jope, Herrenhaide Nr. 31 bei Burgstädt i. Sachsen.
Lobberich (Rhld.): H. Berrischen, Neustr. 34.
Lübeck: Carl Wurm, Segebergstr. 31, II.
Lüdenscheid i. W.: W. Steinbach, Lohmühlenstr. 13 (Altena, Gummersbach i. Rhld., Siegen und Welschnest.)
Lüneburg: Josef Fischer, Wandfärberstr. 11.
Magdeburg: Lith. u. Steindr.: Paul Hürsie, (Bismarck, Buckau, Magdeburg-Friedrichstadt, Kirchburg, Gardelegen, Magdeburg, Straße 6, I. Neuholdensleben, Salzweid, Stendal, Sudenburg und Wittenberge a. E.) Chemigr.: Gustav Grub, Wolfenbüttler Str. 25, S. r. I. Lichtdr.: Karl Wolf, Halberstädterstraße 30 a.
Mainz: Karl Richter, Jllstr. 8, III. (Bingen, Hochheim, Kreuznach a. Nahe, Oppenheim, Oestrich und Wöllstein.)
Mannheim: Lith. u. Stdr.: August Gläser, Eichelsheimerstr. 32, IV bei Maas. Chemigr.: Franz Mauthard, B. 6. 12. (Bad Dürkheim, Frankenthal, Germersheim, Hasloch i. d. Pfalz, Ludwigshafen, Neckarau, Neustadt a. d. Hardt, Speyer u. Worms.)
Meißen i. S.: Oskar Böhnisch, Meißen-Lieki i. S., Rauenalstraße 83. (Döbeln, Großenhain, Leisnig und Riesa.)
Mühlhausen i. Th.: Karl Mengel, Margarethenstraße 17, I. (Heyerode.)
München: Lith. u. Stdr.: Ad. Reitz, Juastr. 3, I. Chemigr. u. Kupferdr.: Sergei Adlerstein, Renatastr. 23, III. Photogr.: Rudolf Becke, Türkenstr. 76, II. Lichtdr.: Heiner Greiner, Fleischerstr. 12, III. (Eichenb. Freilassing, Freising, Landau a. Isar, Landshut, Laufen, Passau, Rosenheim, und Traunstein O.-B.)
M.-Gladbach: W. Baues, Neuwerk i. Rhld. bei (Neuwerk i. Rhld.) M.-Oladbach, Hovenstr. 146.
Nerchau i. S.: Richard Bauer, Hauptstr. 12.
Neurode i. Schl.: R. Felgenauer, Künzendorfer (Mittelsteine und Mittelwalde.) lauben 7, I.
Neuruppin: P. Schmolinski, Fербeller Chaussee.
Niedersedlitz i. S.: P. Mehlhorn, Bismarckstr. 47.
Nordhausen a. H.: Alfred Scheller, Hagen 16. (Osterode und Sondershausen.)
Nürnberg: Für alle Berufe: W. Schatt, Nürnberg, Theresienstr. 21, I, Verbandsbureau. (Fürth-Schwabach, Amberg, Ansbach, Bamberg, Bayreuth, Cham, Eichstätt, Ellingen, Erlangen, Weissenburg a. Sand u. Zirnsdorf.)
Offenbach a. M.: Lith. u. Stdr.: O. Söllner, Lillstr. 35. Chemigr.: Theodor Mittendorf, Frankfurt am Main, Allerheiligenstr. 51, III.
Offenburg i. B.: H. Schäfer, Zellerstr. 8, I. (Achern, Bühl, Kehl und Ortenberg.)
Osnabrück: Alfred Hacke, Tannenburgerstr. 64. (Lüstringen und Nordhorn.)
Pforzheim i. B.: Fritz Speidel, Mühlacker bei Pforzheim, Zeppelinstr. 33.
Plauen i. Vogtl.: Karl Köhler, Olsnitz i. Vogtl., (Oelsnitz i. V.) Forststr. 23 b.
Potsdam: Emil Albrecht, Augustastr. 2. (Nowawes b. Potsdam.)
Regensburg: Karl Dold, Am Römling 12, III. (Beilngries und Straubing.)
Reichenbach i. Vogtl.: A. Meyer, Johannstr. 20. (Langenfeld i. Vogtl. und Mylau.)
Rheydt: (Bez. Düsseldorf.) Lith. u. Stdr.: Heinrich Brandt, Mühlfort b. Rheydt, Steinstr. 121. Chemigr.: Richard Tauber, Wolfstr. 24. (Mühlfort b. Rheydt.)
Saalfeld a. d. S.: J. Meier-Durst, Knochstr. 65. (Blankenhain, Blankenburg, Coburg, Eisfeld, Hildburghausen, Königsee, Meiningen, Oberweißbach, Pöbbeck, Rudolstadt, Saalungen, Schalkau, Schmalkalden, Sonneberg, Teutau-Obfr., Tüschendorf, Ziegenrück, Schwarz a. Saalbach.)
Saarbrücken: Paul George, Saarlouis, Pfälzer Ring. (Forbach i. Lothr., Mettlach, Neunkirchen, Pirmasens, Saargemünd, Saarlouis, St. Ingert, Wallerfangen, Weissenburg i. Els. und Zweibrücken.)
Schlettau i. Erzgeb.: Ernst Pöhler, Talstr. 112. (Beierfeld, Bernsbach, Grtinhain, Rittergrün, Scheibenberg und Schwarzenberg.)
Schramberg i. Wttbg.: K. Springer, Kirnbachstr. 103 (Oberndorf a. N., Rottweil, Trübing und Püttlingen.)
Schweidnitz i. Schl.: Otto Krieger, Hohnstr. 57, III (Glatz, Groß-Neudorf, Kreis Neisse, Hausdorf, Jauer, Langenbielau, Laubnitz b. Camenz i. Schl., Liegnitz, Neisse, Neustadt i. O.-Schl., Reichenbach i. Schl. und Striegau.)
Schwenningen a. N.: H. Schillinger, Blumenweg 4. (Fortwangen, St. Georgen i. Schwarzwald und Villingen.)
Schwerin i. M.: H. Borgwardt, Ferdinand-Schulz- (Güstrow, Ludwigslust, Parchim, Rostock u. Wisnar.) straße 16, I.
Selb i. B.: K. Krautheim, Wittelsbacherstr. 26. (Arzberg, Hof i. Bay., Kulmbach, Lichtenberg i. Oberfr., Lichtenfels a. M., Markt-Schorgast, Rehau, Schwarzenbach, Weidhausen i. Bay., Weiden i. Oberpfalz und Wunsiedel.)

**Sobornheim a. d. Nahe:** G. Schick, Ringstr. E 110. Solingen: Gustav Kalker, Ohligs b. Solingen, Friedenstr. 9.

(Ehringhausen, Ohligs, Renscheid i. Rhld., Vieringhausen und Wald.)  
**Stettin:** O. Matthes, Stettin-Bredow, Röntgenweg 11 (Greifswald, Neubrandenburg, Stargard, Stralsund u. Wolgast).  
**Stelberg i. Rhld.:** Joseph Schings, Hermannstr. 18.

**Stuttgart:** Für alle Branchen: O. Seiz, Jakobstr. 6 (Backnang, Böblingen, Cannstadt, Ebingen, Echterdingen, Feuerbach, Freudenstadt, Hechingen, Heidenheim a. d. Brenz, Herbol, Klosterreichenbach, Konstanz, Leonberg, Ludwigsburg, Oberkürheim, Ravensburg, Reutlingen, Sigmaringen, Sindelfingen, Singen a. Bodensee, Tübingen und Zuffenhausen).  
**Trier a. d. M.:** Matth. Christiany, Ziegelstr. 80. (Gerolstein i. Eifel).

**Ulm a. d. D.:** Hans Götz, Neu-Ulm a. d. Donau, Karlstr. 3, III. (Biberach, Ehingen, Ellwangen, Klingenstein, Neu-Ulm und Thailfingen.)

**Viersen (Rhld.):** P. Teichmann, Bergerstr. 5. (Dülken.)

**Waldenburg-Altwasser i. Schl.:** Rudolf Kleiner, (Niederaltzbrunn.) Breslauer Str. 20, I.  
**Waldkirch i. Baden:** O. Burger, Langestr. 105. (Gutach in Baden.)

**Wanfried, Bez. Cassel:** Justus Roth, Schloßstr. 9. (Frieda.)

**Weimar:** Otto Heerdegen, Bertschstr. 45. (Apolda, Sulza und Tannroda b. Berka a. Elm.)  
**Wesel:** Louis Gertzen, Niederstr. 15. (Bochold.)

**Wiesbaden:** Theodor Fluck, Gößenstr. 17. (Biebrich, Dotzheim, Eltville und Rüdeshelm.)  
**Würzburg:** J. Hofmann, Rennweg Ring 13. (Kitzingen, Marktbreit, Merkenheim und Schweinfurt).

**Wurzen i. S.:** M. Tzschner, Könnerritzplatz 18, I. (Oschatz.)  
**Zeitz:** Josef Windau, Donalesstr. 12/13. (Eisenberg, S.-A.)

**Zittau i. S.:** Rudolf Wildner, Jahnstr. 1. (Eibau, Groß-Schönau, Hirschfelde und Seiffenröderf.).  
**Zwickau i. S.:** M. Gaebel, Crimmitschauer Str. 36 B, III bei Rauch. (Crossen b. Zwickau, Falkenstein i. Vogll., Kirchberg, Lichtenanne bei Zwickau, Meerane und Werdau.)

**Verbandsvorstand:**

Verbandsvorsitzender: **Johannes Haß**, Hauptkassierer: **Paul Leinen**, Hauptbureau: **Berlin N 24, Elsasserstr. 86-88, III.** Telephone: Amt Norden 4268.

**Revisoren der Hauptkasse:**

Zuschriften an **Franz Kirchoff**, Berlin N 37, Schwemünder Str. 19, III.

**Zentralauschuß:**

Vors.: Heinrich Hansen, Hamburg 15, Hammerbrookstr. 48, Hs. 5, ptr.

**Redaktion der Graphischen Presse, der Graphischen Jugend und der Graphischen Technik:**

**Hans Ronnger**, Berlin N 24, Hauptbureau.

**Druck u. Exped. der Graphischen Presse der Graphischen Jugend und der Graphischen Technik:**  
**Conrad Müller**, Scheudnitz b. Leipzig, Augustastr. 8 (Telephone: Amt Scheudnitz Nr. 35.)

**Zentralkommissionen:**

**Technische Zentrale:** Vors. E. Herbst, Berlin, Hauptbureau.  
**Lithogr., Kartogr. und graph. Zeichner:** Vors. E. Herbst, Berlin, Hauptbureau.  
**Steindr.:** Vors. O. Laib, Berlin-Charlottenburg, Spreestr. 15, IV.  
**Chemigr.:** Vors. A. Hehr, Schöneberg-Berlin, Eberstr. 34, III.  
**Lichtdr.:** Vors. K. Reinhold, Berlin-Friedenau, Laubacherstr. 11, Gartenhaus 1.  
**Photogr.:** Vors. W. Hainlein, Berlin, Hauptbureau.  
**Formal.:** Vors. Wilhelm Liegner, Berlin-Adlershof, Hoffmannstraße 17.  
**Kupfer- und Tiefdr.:** Emil Henseke, Britz bei Berlin, Rungiusstraße 74.  
**Notendr.:** Vors. A. Holze, Leipzig-Vo., Ludwigstraße 80 I.  
**Xylographen.:** Vors. Oskar Bleischmidt, Berlin-Steglitz, Brüderstraße 3.  
**Zentr.-Lehrlingskommiss.:** H. Ronnger, Berlin, Hauptbureau.

**Gauvorsände:**

**Gau I, Berlin:** G. Hoffmann, Berlin SO 16, Engelstr. 24/25, III, Zimmer 6/8, Gewerkschaftshaus.  
**Gau II, Breslau:** Paul Ulrich, Breslau X, Jägerstraße 4, I.  
**Gau III, Hamburg:** L. Ulrich, Hamburg V, Besenbinderhof 57/II, Zimmer 7-9, Gewerkschaftshaus.  
**Gau IV, Köln a. Rh.:** Martin Reil, Köln a. Rh.-Sülz, Berrenrathstr. 181, III.  
**Gau V, Leipzig:** Christian Ferkel, Leipzig, Zeitzei Str. 32, II, Zimmer 46, im Verbandsbureau.  
**Gau VI, Dresden:** O. Winkler, Dresden-A., Ritzbergstr. 2, III.  
**Gau VII, Frankfurt a. M.:** Th. Mittendorf, Frankfurt a. M., Bureau der Lithogr. und Steindr. im Gewerkschaftshaus, Allerheiligenstraße 51, III.  
**Gau VIII, Stuttgart:** Richard Gühring, Feuerbach b. Stuttgart, Stuttgarter Str. 92, I.  
**Gau IX, München:** O. Dürr, München, Pflingensstr. 94, IV.  
**Gau X, Nürnberg:** Wilh. Schatt, Nürnberg, Theresienstr. 21, I.

**Tarifamt für das deutsche Lithographie- und Steindruckgewerbe:**

Geschäftsführer: **Alex Czoch**, Berlin SW 68, Markgrafenstr. 73, II. Gehilfenvors.: **Paul Lange**, Berlin, Hauptbureau.

**Gehilfen-Kreisvertreter:**

Kreis I, Hamburg: **Ludwig Ulrich**, im Verbandsbureau.  
Kreis II, Hannover: **Ludwig Ulrich**, Hamburg, im Verbandsbureau.  
Kreis III, Bamern: **Martin Reil**, Köln a. Rh.-Sülz, Berrenrathstr. 181, III.  
Kreis IV, Frankfurt a. M.: **Th. Mittendorf**, Frankfurt a. M., Bureau der Lithogr. und Steindr. im Gewerkschaftshaus, Allerheiligenstraße 51, III.  
Kreis V, Stuttgart: **Richard Gühring**, Feuerbach bei Stuttgart, Stuttgarter Straße 92, I.  
Kreis VI, Nürnberg: **W. Schatt**, Nürnberg, Theresienstr. 21, I.  
Kreis VII, München: **O. Dürr**, München, Pflingensstr. 94, IV.  
Kreis VIII, Leipzig: **Christian Ferkel**, Verbandsbureau.  
Kreis IX, Dresden: **Oskar Winkler**, im Verbandsbureau.  
Kreis X, Berlin: **Gustav Hoffmann**, im Verbandsbureau.  
Kreis XI, Breslau: **Paul Ulrich**, Breslau, Jägerstr. 4.  
Kreis XII, Mainz: **Martin Reil**, Köln a. Rh.-Sülz, Berrenrathstr. 181, III.

**Tarifamt u. Zentralarbeitsnachweis für Deutschlands Chemigrphen, Kupfer-, Tief- und Lichtdrucker:**

Geschäftsführer **R. Köhler**, Berlin SW 68, Markgrafenstr. 73, II. Telephone: Amt Dönhoff Nr. 3791. Gehilfenvors.: **Albert Hehr**, Berlin-Schöneberg, Ebersstr. 34, III.

**Gehilfenvertreter des Tarifausschusses:**

Kreis I: **Otto Geyer**, Mariendorf-Berlin, Dorfstraße 36, II.  
" II: **P. Büchner**, Leipzig, Verbandsbureau.  
" III: **Oskar Winkler**, Dresden, Verbandsbureau.  
" IV: **Sergei Adlerstein**, München, Renatastr. 23.  
" V: **Karl Herter**, Stuttgart, Reinsburgstr. 74.  
" VI: **Martin Reil**, Köln a. Rh.-Sülz, Berrenrathstr. 181, III.  
" VII: **Ludwig Ulrich**, Hamburg, Verbandsbureau.

**Arbeitsnachweise der Chemigrphen, Kupfer-, Tief- und Lichtdrucker:**

Berlin: Verw.: **R. Köhler**, Berlin SW 68, Markgrafenstr. 73, II. Leipzig: **Emil Berger**, Leipzig, Langestr. 11, III. Dresden: **Oskar Winkler**, Dresden A. 1, Verbandsbureau, Ritzbergstraße 2, III. München: **H. Glaswinkler**, München, Corneliusstr. 32. Stuttgart: **Erwin Arnold**, Stuttgart, Römerstr. 4. Frankfurt a. M.: **Th. Mittendorf**, Frankfurt a. M., Verbandsbureau, Allerheiligenstraße 51, III. Düsseldorf: **Hermann Weller**, Düsseldorf-Oberkassel, Düsseldorf-er Str. 2. Hannover: **Emil Wels**, Hannover, Königswartherplatz 1. Hamburg: **Ludwig Ulrich**, Hamburg I, Besenbinderhof 57, II, Zimmer 8 (Verbandsbureau.)

**Graphischer Bund:**

Geschäftsstelle: **Otto Krautz** im Buchdruckerverband, Berlin SW, Chammisoplatz 5, II.

**Internationale Adressen:**

(In den nachfolgenden Adressen können einige Unrichtigkeiten enthalten sein, wir bitten um eventuelle Berichtigung.)

**Internationaler Bund der Lithographen, Steindrucker und verwandten Berufe.**

Sekretariat: **Fr. Poels**, Brüssel, (Belgien), Rue du Midi 65.

Dem Internationalen Sekretariat angeschlossene Verbände:  
**Belgien:** Centrale des Travailleurs du Livre de Belgique: Maison Syndicale, 8, rue Joseph-Stevens, Brüssel (Belgien).

**Bulgarien:** Bulgarischer Typographenbund: Gregor Danoff, Nischka, 15, Sofia, Bulgarien.

**Dänemark:** Dansk Lithografsk Forbund: Sophus E. Frederiksen, Kopenhagen K., Dänemark, Larslejstraede 1.

**Deutschland:** Verband der Lithographen, Steindrucker und verwandten Berufe Deutschlands: Joh. Haß, Berlin N 24, Elsasserstr. 86-88, III.

**Freistaat Danzig:** Buchdruckerverein der freien Stadt Danzig, Artur Hübner, Danzig, Karpensegen 26.

**England:** Für Steindr.: The Amalgamated Society of Lithographic Printers of Great Britain and Ireland: Thos. Sproat 70, Cecil Street, Manchester, Whitworth Park.  
Für Lithogr. u. Chemigr.: Amalgamated Society of Lithographic Artists, Designers, Engravers and Process Workers, 54, Doughty Street, London W. C. 1.

**Finland:** Finska Bokarbetare Forbundet: Helsingfors, Finland, Stora Robertsgatan 7. Litografiska Föreningen i Helsingfors: Vors. u. A.-E. Max Büttner, Helsingfors, Finland, Boxbacka/Malm, Villa Heilström.

**Frankreich:** Fédération française des Travailleurs du Livre et du Papier: Paris (IVe), 62 rue St. Antoine.

**Elsa-Lothringen:** Aug. Jehle, Metz-Sablou, Rue de Sable 13.

**Holland:** Nederlandsche Litho. Foto- en Chemigrphenbond: Alberdingk-Thijmstraat 5, Amsterdam. A.-E. u. Nachw.: H. Geerling, Amsterdam, Rustenburgerstraat 73, I.

**Italien:** Federazione Italiana del Litografi: D. Tomassini, Mailand, Camera del Lavoro, Via M. Fanti 17.

**Jugoslawien:** Verband der graphischen Arbeiter Jugoslawiens Primorska ulica 2 Zagreb (Agram).

**Luxemburg:** Bathiélemy Barbel, Luxemburg-Bonneueg, Nordstraße 58.

**Norwegen:** Lithographen- u. Steindrucker-Verband: R. Kopp, Oslo (Norwegen), Svingsengade 40.

**Österreich:** Österreichischer Senefelder-Bund: Zentralvorstand: K. Mühlberger, Wien VII, Zieglergasse 25, I.

**Graz:** Franz Rumppler, per Adr. Sekretariat des Oesterr. Senefeld. Bundes, Graz, Radetzkystr. 5.  
**Innsbruck:** Rudolf Gottlieb, Innsbruck, Stafflerstraße 7, I. St.  
**Kufstein:** Robert Schlögl, Kufstein, Sparchen 12.  
**Linz:** Rich. Lachinger, Linz, Starhernberggasse 45.

**Rumänien:** Verband der Graphischen Arbeiter Rumäniens: Cluj (Klausenburg), Str. Unio-u. 23.

**Schweden:** Internationella Litografiska Förbundet i Sverige. A. Wiijk, Stockholm (Schweden): Klara Vesträ Kyrkogatan 12, II, tr.

**Schweiz:** Schweizerischer Lithographenbund: A. Greuter, Bern, Beaumontweg 19.

**Spanien:** Federacion Nacional de Obreros Litografos y Similares Piamonte, 2, Case del Pueblo, Madrid.

**Tschecho-Slowakei:** Graficka Beseda: V. Koranda, Prag II, Hybernski 7.

**Ungarn:** Ungarländischer Senefelder-Verein: Damjanick-utca 51, Budapest VII.

In erweiterter Geistesigkeit mit dem Deutschen Verband der Lithographen, Steindrucker und verwandten Berufe stehen:

**Belgien, Dänemark, Holland, Norwegen, Österreich, Schweden, Schweiz, Tschecho-Slowakei und Ungarn.**

Auskunft für die dem internationalen Sekretariat noch nicht angeschlossenen Verbände erteilen:

Für Lithogr. u. Steindr.: Amalgamated Lithographers of America. Präsident of the Mr. Philipp Bock, 205 West 14th Street, New York N. Y. U. S. A.

Für Chemigr.: International Photo-Engravers Union of North America: 3136, South Grand Avenue, Saint-Louis (Missouri).

Hermann Bohland, Syracuse, N.-Y., Amerika, 301 North Lowell Avenue.  
Carl Wespe, Chicago, Ill. Amerika, 3802 N. Seeley-Ave.

George Guenther, St. Paul, Minn. Amerika, 432 Herschel St.

**Süd-Amerika:** Argentinien: Buenos-Aires: Federacion-Gráfica-Bonaerense. (Sociedades Unidas), Buenos-Aires (Argentinien), Rincon 1054.

Rosario de Ste Fé. Albert Porsch, Rosario de Ste Fé, Argentinien, Espana 964, Dep 5.  
Sao Paulo: Uniao dos Trabalhadores Graphicos de Sao Paulo, Rua Quintino Bocayua 76 2. Andar.

**Brasilien:** Friedrich Niemeyer, Belem-Para, Brasilien, Caixa postal 368.

**Habana-Cuba:** G. Spaan, Habana-Cuba, Avenida de Italia 117 altos.

**Süd-Afrika:** South African Typographical Union: P. O. Box 1248, Johannesburg (Süd-Afrika).

**Kl.-Asien, Palästina:** Jerusalem: Ernst Koch, Musrara Str.

**Australien:** Victoria Litho Printers Employees Union: Manchester Unity Hall, Swanston street, Melbourne, Victoria Australe.

**Estland:** Graphischer Fachverein Reval: Otto Schön, Reval (Estland), Uus Tataria tänav 5, W. 12.

**Griechenland:** Association des Ouvriers Lithographes de Grèce: Dimitri Papanicolaou Rue Romvis 20, Athen. Deutsch. A.-E. für Griechenland: Walter Görlitz, Postrestante, Corfou, Greece (Griechenland).

**Japan:** Industrial Federation of Printing Workers: Denmacho J.-chome I, Akasaku-ku, Tokio (Japan).

**Lettland:** Professioneller Buchgewerbeverband Lettlands: Romanost. 43-45, Riga (Lettland).  
O. Schmidt, Riga, Torensberg, Gymnastikstr. 24/W 5 Rigaer-Verein der im Buchgewerbe Tätigen: Joh. Teusberg, Riga, Marienmühlenstr. 10/W. 4.

**Polen:** Zwiasek Zawodowy Drukary i Pokrewnych Zawodow, w. Polsee: Bednarska, 24, Warszawa (Warschau).

**Posen und das ehemals deutsche Gebiet:** Heinrich Vornweg, Poznan (Polen) Aléje Marcinkowskiego No. 7.

**Lemberg:** Sekcyja Litogr. i. Chemigr.: L. Miksinelz we Lowowie (Lemberg) Pickarska 18, I.  
**Lemberg:** Zwiasek wspolpracownikow Fotograficznyl: Vors. Oswald Pেকেles, Zamkanska 11, III.  
**Kattowitz (Poln. Ober-Schlesien):** Franz Christ, ul. wodna 5, I.

**Portugal:** Associacao de Classe dos Lithographos, no Porto Rua Fernão de Mangalhaes, 47/1º, Porto.

**Rußland:** Allrussisches Zentralkomitee der polygraphischen Industrie Soltanka, 12, Moskau.

**Tschecho-Slowakei:** (Deutschböhmen und die Sudetenländer) Graphische Union: Reichenberg L. B., Färberg. 1.